

Die bunte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 45

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

● Die bunte Seite ★

Wachs, das nicht brennt.

Für viele technische Zwecke ist Bienenwachs nicht brauchbar. Außerdem wird es nicht in genügender Menge gewonnen und ist daher zu teuer. Es gelang zwar schon vor längerer Zeit, künstliches Wachs aus Braunkohle und Erdöl herzustellen, das den Vorzug der Billigkeit hatte, jedoch nicht alle notwendigen technischen Forderungen erfüllt.

Seit kurzem besteht in der Industrie ein künstliches Wachs, das sogenannte Chlornaphthalin, das anscheinend allen Ansprüchen genügt. Man erhält Chlornaphthalin durch Einwirken von Chlorgasen auf Naphthalin. Dieses künstliche Wachs schmilzt erst bei Temperaturen bis 140 Grad, es bleibt aber auch in der größten Kälte geschmeidig, wo andere Wachse spröde und brüchig werden. Chlornaphthalin entzündet sich nicht. Darum überzieht man Holzgegenstände mit einer dünnen Schicht dieses Wachses, um sie feuerfest zu machen. Es dient selbst als widerstandsfähiger Schutzüberzug für Gefäße, in denen hochkonzentrierte Säuren aufbewahrt bleiben, und bleibt dabei auch in dünnster Schicht elastisch.

Schlösschen auf dem Pulverfaß.

Im 17. Jahrhundert baute man Backöfen von beträchtlicher Größe und oben mit einer großen waagrechten Fläche, damit man im Winter darauf schlafen konnte. Zu Kriegszeiten wurde dies nun ein recht unsicheres Lager. War nämlich der Feind im Lande, so schob man nicht selten ein Faß mit Pulver in den Ofen, steckte die Lunte heimlich an und sprengte so die feindlichen Soldaten in die Luft, die es sich auf dem Ofen bequem gemacht hatten. Im Dreißigjährigen Krieg soll diese Methode häufig angewendet worden, aber bis ins 18. Jahrhundert hinein unbekannt geblieben sein, da die guten Patrioten schwiegen und von den Feinden keiner übrig blieb, der seine Leute hätte warnen können.

Der Sonnen-Ofen.

Den Temperaturen, die sich mit Hilfe gewöhnlicher durch Gas oder Elektrizität geheizter Öfen erzielen lassen, ist durch den Schmelzpunkt des Ofenmaterials eine Grenze gesetzt. Man kennt zwar schon feuerfeste Stoffe, mit deren Hilfe man Temperaturen von etwa 3000 Grad erreichen kann, ohne daß zu befürchten wäre, daß der Ofen schmilzt. Wenn man im Laboratorium noch höhere Temperaturen erzielen will, dann muß man sich des sogenannten Sonnen-Ofens bedienen. Im Sonnen-Ofen wird die Strahlung der Sonne mit Hilfe großer Hohlspiegel, die automatisch der Bewegung der Sonne folgen, ausgenutzt. Im Brennpunkt des Spiegels erreicht man verhältnismäßig schnell Temperaturen von 3500 Grad und darüber. Jeder dem Chemiker bekannte feste Stoff kann im Sonnen-Ofen zum Schmelzen gebracht werden.

Lachse verfehlen das Heimatgewässer.

Um den Heimatsinn der Lachse zu überprüfen, werden sie in ähnlicher Weise wie die Zugvögel beringt. Als eines der Ergebnisse dieses Versuches wird gemeldet, daß die Lachse zum Laichen nicht ausnahmslos den Fluß auffuchen, in dessen Oberläufen sie einstmals aus dem Ei geschlüpft sind. Ihr Heimatsinn versagt, wenn sie sich während ihres sich im Meer abspielenden Lebenslaufes allzu weit von der heimatischen Flußmündung entfernen. Einer der beringten Lachse, der sich vermutlich zu weit ins Meer hinausgewagt hat, wurde 1500 Kilometer, fünf andere 1200 Kilometer weit von ihrem Heimatfluß eingefangen.

Beifall nach Maß.

Die Römer machten bei ihren Beifallkundgebungen viel feinere Unterschiede als wir. Sie hatten die verschiedensten Grade, dem Beifall Ausdruck zu geben. Diese Skala reichte vom leichten Klatschen mit einem Zipfel der Toga auf die Handfläche bis zum Dröhnen der heftig aufeinandergeschlagenen Hände. Man unterschied den „bombus“, einen dumpfen, fortgesetzten Lärm, die „testae“, den normalen Applaus, und endlich die „imbries“, die von höchster Begeisterung eingegebene stürmische Beifallsalve.

Die hilfreichen Ameisen.

Beobachtungen haben ergeben, daß sich die Ameisen gegenseitig zu Hilfe kommen, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet. Ein Forscher sah zum Beispiel eine Ameise unter einem kleinen Stein eingeklemmt, so daß das Tierchen sich nicht mehr freimachen konnte. Die ersten Ameisen, die vorbeikamen, blieben stehen, als sie die Zappelnde sahen, kehrten dann um und kamen mit anderen zurück. Es sammelte sich schließlich eine ganze Anzahl Ameisen, die nun mit vereinter Kraft so lange an der eingeklemmten Gefährtin zerrten, bis diese glücklich befreit war. Bei einer Ameise, die im Schlamm so tief versunken war, daß nur noch ihre Fühler herausfahen, konnte man die gleiche Hilfeleistung beobachten. Auch hier arbeiteten die Helferinnen mit äßer Geduld so lange, bis das Rettungswerk gelungen war.

Kanarienvögel brauchen keine Lehrer.

Kanarienvögel haben es nicht nötig, sich von ihren Eltern das Singen beibringen zu lassen. In Kalifornien zog man zwölf Koller in schalldichten Käfigen auf, so daß sie nichts zu hören bekamen, wonach sie sich hätten richten können. Aber alle zwölf konnten, als sie erwachsen waren, genau so singen wie ihre normal aufgezogenen Brüder. Vielleicht geben die Eltern nur den „letzten Schluß“?

Die Spinne, eine berühmte Wetterprophetin.

Der Ruhm der Spinne als Wetterprophetin stammt schon aus dem Altertum, und ihre Wetterprognosen wurden gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von einem Franzosen Quatremère Disjonval zu einem System zusammengefaßt. Sein eigenartiges Werk über die Spinnen, welches auch ins Deutsche übertragen wurde, war eine Gefängnisarbeit. Von den Holländern hinter Schloß und Riegel gehalten, studierte er die Spinnen, die seine Stubengenossinnen waren. Wird es regnen, so spinnen die Radspinnen und Kreuzspinnen gar nicht; die Winkelspinnen aber, die sonst aus ihrem Häutchen mit dem Kopf hervorsehen, drehen sich, wenn Regen in den nächsten 24 Stunden kommen wird, um und stecken ihr Hinterteil aus dem Häutchen heraus. Anno 1794 prophezeite genannter Quatremère auf Grund seiner Spinnenbeobachtungen der französischen Armee unter Bugeyru Frost und Tauwetter, wonach sich dieselbe bei ihrem Einfall in Holland richtete.

Autofahrer erhalten goldene Medaillen.

Englische Kraftfahrer, die ohne Unfall bleiben, erhalten nach Ablauf eines Jahres eine Bescheinigung, die darüber Auskunft gibt, daß den Fahrern bisher nichts zugestoßen ist. Nach fünf Jahren ohne Unfall haben sie Anspruch auf ein Diplom, das sich nach sechs Jahren in eine silberne und nach zwanzig Jahren in eine goldene Medaille verwandelt. Seit der Einführung dieser Auszeichnungen soll die Zahl der Unfälle um 20 Prozent zurückgegangen sein.



Bumps hat Erfolg.



Ein Landjäger im Kanton Zug sagte einem appenzellischen Handwerksburschen: „'s Geld vorwysel!“ — „I ha no e zähe-räppigs Weggli, 's weerd's wohl no tue dör euer Kantönli döre.“

Das Kamel. Eine wahre Begebenheit aus der Berner Rekrutenschule: Herr Leutnant Pierre de Kappel läßt seinen Zug zur Kleider-Inspektion antreten. Wie schon öfters, so fällt auch diesmal der Abstand zwischen den beiden Gliedern zum Verdruß des gestrengen Herrn Leutnants wiederum zu groß aus. Er ruft deshalb in vollster Entrüstung: „Das isch wieder emal e'n Abstand! Da chönt ja es Kamel bequem düre!“ Spricht's und schreitet zum stillen Ergötzen der Mannschaft zwischen den beiden Reihen hindurch.

Ungleich viel Schnee.

Ein Saaner wurde letzten Samstag in Bern gefragt: „Dir heit däich o toll Schnee im Saaneländli obe?“ — „D summs wohl und summs net, je nach de Güetere won eina hett: ganz Hüfa oder schier fene!“

Ein gemütlicher Posten.

Von Leopold I., König der Belgier, erzählt ein französisches Blatt eine amüsante kleine Anekdote. Der König verläßt den Palast und sieht an der Schloßtür den Wachtposten, der gemütlich ein Stück Pflaumenkuchen verzehrt. „Woher stammt Du, mein Freund?“ fragt der König. Der wackere Kriegermann sieht den König von der Seite an: „Sind Sie aber neugierig!“ Schließlich gibt er dem Fragenden Auskunft und erfundigt sich nun auch seinerseits: „Und Sie, was sind Sie denn eigentlich; wahrscheinlich Offizier?“ „Jawohl.“ „Verabschiedet?“ „Pensio-niert, aber raten Sie, mit welchem Rang.“ „Hauptmann?“ „Nein, höher.“ „Major?“ „Nein.“ „Oberst?“ „Nein.“ „General?“ „Nein, noch höher.“ „Dann sind Sie wohl vielleicht der König selbst?“ „Ja.“ — „Ach, — dann halten Sie mir mal bitte meinen Kuchen, damit ich vor Ihnen präsentieren kann.“

HÄSSEL

Sinnspruch nach Punkten.

Pan . . . ren, Si . . . ntal, Ber . . . orf, B . . . ett, Gar-t . . . aus, L . . . eran, Samo . . . en, W . . . er, R . . . atel, Sün . . . in, Sch . . . zer, Rei . . . zeit, Ein . . . tändnis, Bu zen, Zwer . . . anne, Phra . . . rung.

Die Füllbuchstaben der obenstehenden Wörter ergeben, fort-laufend aneinandergereiht, einen Sinnspruch von Wilhelm Busch.

Das Gleiche.

Von Gold kann er, von Silber sein;
Auch übt man dran im Turnverein.

uarrvg

Geteilt und ganz!

1. . . /
2. . . /
3. . . . /
4. /
5. /
6. /
7. /

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Konsonant/Jurist | = Füllbehelfsmittel |
| 2. Flächenmaß/MSL-Staat | = Mississippi-Zufluß |
| 3. Erholung/Gestalt in „Teil“ | = Herrschertitel |
| 4. Vorhaben/Zeitspanne (Wz.) | = Pflanzung |
| 5. Teil des Pflugs/Lebewohlgruß | = Rätselform |
| 6. Arithmet. Begriff/Nahrungsmittel | = Handelsniederlassung in Uebersee |
| 7. Fisch/Konsonant | = Verhüllungsmittel |

a — a — a — a — a — a — a — a — c — c — c — d
— e — e — e — e — e — e — e — f — f — g — h — h —
h — i — i — i — i — i — i — i — l — l — n — n — o —
p — r — r — r — r — r — r — r — r — f — f — f —
f — f — t — t — t — t — t — t — u — ü

Mit diesen Zeichen sind die durch Punkte gekennzeichneten Felder so zu besetzen, daß die Punkte vor dem Schrägstrich der erstgenannten Bedeutung, die hinter dem Schrägstrich der zweitgenannten Bedeutung und die Punktreihen von vorn bis hinten (also achbuchstabig) der letztgenannten Bedeutung entsprechen.

* * *

Auflösung des Balkenrätsels.

Anordnung der Balken: 7, 6, 5, 3, 9, 2, 4, 1, 8. — „Kleines Geschenk ist der Angelhaken des größeren Geschenkes.“